Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Austragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 8. Postscheckkonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tehne. — Druck und Verlag: Carl Tehne in Dippoldiswalde.

Nr. 197 — Dienstag am 25. August 1925 — 91. Jahrgang

Maul- und Klauenseuche

ist **ausgebrochen** unter dem Rindviehbestande des **Gutsbesitzers Otto Zimmer in Dittersdorf.**

Als **Sperrgebiet** gilt außer den Gehöften von Zimmer, Kloß, Funke und Moerl der bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1925 gebildete obere Teil des Dorfes vom Erbgerichtsgasthof ab.

Als **Beobachtungsgebiet** bleibt der untere Teil des Dorfes sowie der Ortsteil Klein-Börnchen.

Weiter wird eine **Schutzzone** gebildet, die die im Amtsgerichtsbezirk Lauenstein liegenden Ortschaften umfaßt.

Im übrigen wird auf die bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1925 zu beobachtenden Vorschriften verwiesen.

G 24 Ts. **Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,** am 21. 8. 1925.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. In froher Laune kehrten in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft mit ihren Frauen, zirka 70 Personen, vom Ausfluge nach Wilsdruff zurück. Man hatte dort einen schönen Tag verlebt. Das von der Schützengesellschaft Wilsdruff aufgestellte vortreffliche Programm ging glatt von statten. Am Bahnhof, unter den Klängen der Stadtkapelle, vom Vorsitzenden Präsident Quentz und einer Deputation der dortigen Gilde empfangen und begrüßt, ging es unter Vorantritt der Kapelle nach dem Schützenhaus, wo sich bald ein fröhliches Leben entwickelte. Der Mittelpunkt davon war das Wettschießen nach der von der Wilsdruffer Gilde gestifteten Ehrenscheibe, die in den Besitz derjenigen Gilde übergehen sollte, die die höchste Ringzahl auf ihr sich erschoß. Fast gleich gute und sichere Schützen stellten beide Gesellschaften, wovon jeder nur einen Schuß abgab. Bis kurz vor Schluß des Schießens konnte man noch nicht sagen, wer als Sieger hervorgehen würde, bis die Verkündigung ergab, daß Dippoldiswalde mit 328 Ringen gegen Wilsdruff mit 320 Ringen die Ehrenscheibe errungen hatte, was beiderseitig fröhlich begrüßt wurde. Nach Schluß des Schießens begab man sich in die innere Stadt, in den Gasthof zum „goldenen Löwen", wo man bei Mittagstisch und Kaffeetafel, Tanz usw. fröhliche Stunden verlebte. Eine Anzahl dortiger Schützen mit ihren Frauen fanden sich ein, gleichzeitig auch Fräulein Rost, Tochter des Waffenfabrikanten Rost, welche die Anwesenden mit ihrer herrlichen Stimme durch einige Lieder erfreute. Großer Beifall wurde der Sängerin zuteil. Gegenseitige Ansprachen wurden gehalten, der Vorsitzende der hiesigen Gilde, Hauptmann Schwind, dankte für den freundlichen Empfang und benützte gleichzeitig die Gelegenheit, der Wilsdruffer Gilde den Beitritt zu einem Schützengau zu empfehlen. Der Vorsitzende der Schützengilde Wilsdruff, Präsident Quentz, dankte für den Besuch und überreichte die Ehrenscheibe mit beglückwünschenden Worten. Schnell vergingen die schönen Stunden und die Zeit der Rückreise nahte, kurz vor dem Weggange dankte nochmals Ehrenmajor Gietzelt der Wilsdruffer Brudergesellschaft für alles Gebotene und schloß mit einem baldigen gegenseitigen Wiedersehen.

— Heftige Gewitterregen gingen wieder in vergangener Nacht nieder und bringen wieder Verzögerung in den Erntearbeiten.

— An das Abschieds-Kirchenkonzert unseres scheidenden Kantors heute abend 8 Uhr sei nochmals erinnert.

— Seit 1. Februar bereits gehören Stadtrat Franz Hofmann und Stadtverordneter Gehmlich der kommunistischen Partei nicht mehr an. Sie sind zur sozialdemokratischen Partei übergetreten, haben ihre Mandate aber beibehalten.

— Nach dem Steuerüberleitungsgesetze können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

— Gegen die sogenannten spanischen Schatzgräberschwindler wird neuerdings seitens der spanischen Polizei- und Gerichtsbehörden energisch vorgegangen. 20 derartige Betrüger konnten bereits in Madrid, Barzelona und anderen Städten festgenommen werden und ihrer Bestrafung zugeführt werden. Trotz alledem gehen immer wieder zahlreiche Schatzgräberbriefe unter genauer Adressenangabe in verschiedenen Städten Sachsens bezw. Deutschlands ein, in denen die Adressaten gebeten werden, mit einem größeren Geldbetrage nach Spanien zu kommen um dort einen wertvollen Schatz oder eine hohe Geldsumme auszulösen. Das Landeskriminalamt warnt, auf den Betrug einzugehen und empfiehlt, eingehende Briefe sofort der nächsten Kriminaldienststelle zu übergeben, die die Weiterverfolgung bei den spanischen Behörden übernimmt.

— Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, weist der Landessaatbauverein für Sachsen darauf hin, daß dem Landwirt zur Erhöhung seiner Ernteerträge ein Saatgutwechsel unbedingt notwendig ist. Es wird vielfach geglaubt, die Ausgabe für das zu kaufende Saatgut nicht verantworten zu können. Demgegenüber sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß für jeden Zentner zugekauften Saatgutgetreides auch ein Zentner Brotgetreide mehr zum Verkauf steht, so daß für die Ausgabe nur der Betrag aufgewendet werden muß, den das zugekaufte Getreide mehr als das sonst in der Wirtschaft verwendete kostet. Es ist nachgewiesen, daß die Beschaffung von anerkanntem Saatgut die billigste Maßnahme im Interesse der Steigerung aller Bodenerträge ist.

— In Freital wurden einem armen Arbeiter aus seiner Arbeitsstätte etwa 38 RM. gestohlen. Er hatte das Geld sicherheitshalber in einen seiner Schuhe gesteckt und diesen in seinem Kleiderraum verborgen.

— Optantennot — Optantenhilfe. Wie stark weiteste Kreise, auch außerhalb Deutschlands, an dem harten Schicksal der Optanten teilnehmen, beweist die Tatsache, daß die Konferenz des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Stockholm der Flüchtlings- und Minoritätenfrage eine besondere Sitzung widmete. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, Dr. Mac Farland, hatte zwei Resolutionen über die Austreibung der deutschen Optanten aus Polen und über die Frage der religiösen und nationalen Minoritäten aufgestellt, die er mit großem Ernst unter Hinweis auf die schweren politischen Gefahren begründete. Prof. Deißmann dankte unter warmen Worten des Mitgefühls für die Ausgewiesenen, daß der amerikanische Führer diese Frage aufgerollt habe. Die Entschließung Mac Farlands wurde dem Exekutivausschuß des Weltbundes überwiesen. Die ganze Verhandlung war von regstem Interesse und von tiefster Sympathie für die Vertriebenen erfüllt. Daß man aber auch bereits zur tatkräftigen Hilfe übergegangen ist, zeigt ein Bericht von Pastor Seyferth, der im Auftrag des Zentralausschusses für Innere Mission, Berlin-Dahlem, das Optantenlager besuchte. Der Gefahr des Lagerlebens, das auch den tatkräftigen Willen durch das ständige zum Nichtstun-verurteilt-sein und das selbstverständliche Hinnehmenmüssen von mancherlei Wohltaten zu erschlaffen droht, sucht die Kirche durch seelsorgerische Arbeit (Lazarettgottesdienste, Liederandachten usw.) energisch entgegenzutreten. Säuglingsfürsorge und Unterbringung der Kinder in den dem Zentralausschuß für Innere Mission angeschlossenen 150 Kindererholungsheimen sind bereits im vollen Gange. Die evangelischen Wohlfahrtsdienste sind angewiesen worden, überall mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, vor Erschließung der staatlichen, kommunalen und privaten Hilfsquellen.

— Nicht M., sondern RM. Die Bevölkerung hat sich immer noch nicht daran gewöhnt, in ihren Schecks und Wechseln „RM." oder „Reichsmark" zu schreiben. Es wird einfach „M." oder „Mark" geschrieben. Nach einer Entscheidung des preußischen Kammergerichtes haben solche auf „M." ausgestellte Schecks und Wechsel als auf Papiermark lautend zu gelten, da die neue Währung nach den Bestimmungen ausschließlich mit „RM." oder „Reichsmark" bezeichnet werden muß. Zur Vermeidung von Rechtsunsicherheiten sind auch nachträgliche Ergänzungen oder Korrekturen zu vermeiden. Die hieraus entstehenden Folgen und Schädigungen sind oft schwerwiegend.

— Die Zahl der in Sachsen bestehenden Sparkassen hat sich gegenüber dem Vorvierteljahr nicht verändert. Bei den 346 Kassen wurden in 136 883 Fällen Fällen 24 044 352 RM. ein- und in 28 079 Fällen 8 591 023 RM. zurückgezahlt. Hierbei ist zu bemerken, daß 19 Sparkassen die Anzahl der Fälle nicht gemeldet haben. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen beträgt in dem Berichtszeitraum 15 453 329 RM. und bleibt somit gegen den Ueberschuß des Vorvierteljahr um 1 703 121 zurück. Die Einzahlungen erfuhren eine Steigerung von 1 578 994 RM. und die Rückzahlungen eine solche von 3 282 115 RM. Das Gesamteinlegerguthaben — ohne Berücksichtigung von Zinsen — ist bis Ende Juni 1925 auf 48 325 255 RM. angewachsen.

Malter. Ein schwerer Unfall hat sich am Montag nachmittag auf der Heidestraße in der Nähe des Kurhauses Malter ereignet. Der bald 80 jährige, privatisierende Apotheker Weinbrecht aus Hainsberg, der vermutlich mit dem ¾3 Uhr-Zuge nach Malter gekommen war, ging auf der linken Seite die Straße entlang und blieb dann eine Weile stehen, das Gesicht dem Walde zugekehrt. Um diese Zeit nahte der Student Osthaus aus Dresden auf seinem Indian-Motorrade ebenfalls von Malter her und hielt sich vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite. Als das Motorrad noch etwa 50 m entfernt war, lief Weinbrecht plötzlich über die Straße und direkt in das Rad hinein. Er wurde von der Lenkstange erfaßt und zu Boden geworfen, Osthaus kam ebenfalls zum Stürzen und trug Hautabschürfungen davon, auch das Rad wurde leicht beschädigt. Wesentlich schlimmer kam W. davon. Er blieb besinnungslos liegen und wurde nach dem Gasthofe Malter gebracht, wo Sanitätsrat Dr. Voigt einen linksseitigen Unterschenkelbruch, Bruch des rechten Handgelenkes und Gehirnerschütterung neben Hautabschürfungen feststellte und die erste Hilfe leistete. Mit dem Zuge um 5,13 Uhr wurde der Verletzte nach dem Krankenhause in Freital-Deuben von Mannschaften der Sanitätskolonne Dippoldiswalde überführt.

Altenberg. Der Turnverein zu Altenberg gedenkt am 19. und 20. September d. J. das 50 jährige Fahnenjubiläum in festlicher Weise zu begehen und hat aus diesem Anlaß an die Brudervereine des Müglitztalgaues, sowie an die Turnvereine benachbarter Bezirke in Sachsen und Böhmen Einladungen gesandt.

Kreischa. Durch die Aussperrung der Bauhandwerker ist es noch nicht möglich gewesen, die bereits vergebenen Ausbesserungsarbeiten am Turme und dem Dache der hiesigen Kirche vorzunehmen, wiewohl diese als eine dringende Notwendigkeit zu bezeichnen sind. Aus demselben Grunde wird der Bau eines Familienwohnhauses an der Theodor-Körner-Straße bedauerlicherweise so verzögert, daß mit dem Bezuge desselben am 1. Oktober nicht mehr zu rechnen ist und dadurch die Befriedigung der Wohnungssuchenden ohne Schuld der Gemeinde weiter hinausgeschoben werden muß. Der Neubau des Ortskrankenkassen-Gebäudes ist soweit fertiggestellt, daß die Geschäftsräume bereits dahin verlegt wurden und die Wohnungen in den nächsten Tagen bezogen werden können.

Dresden. Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt folgendes mit: Am Sonnabend wurde das Polizeipräsidium Dresden von Gohrisch bei Königstein aus um schleunige polizeiliche Hilfe angegangen. Dort waren etwa 30 junge Leute, wie festgestellt ist, Angehörige zweier kommunistischer Touristenklubs aus Dresden, in den einen der beiden Gasthöfe eingedrungen, wo gerade Kurgäste eine Tanzfestlichkeit abhielten, hatten sich dort unsittlich aufgeführt und die anwesenden Gäste belästigt und bedroht und waren gegen den Wirt und seine Angehörigen sowie gegen den Ortsschutzmann tätlich geworden. Bei Eintreffen des Dresdner Polizeiaufgebotes hatten sich die Uebeltäter bereits wieder entfernt, doch gelang es, einen Teil von ihnen auf dem Bahnhof in Schandau und die übrigen in einer Höhle am Pabststein, wo sie sich versteckt hielten, festzunehmen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie bis auf weiteres wieder entlassen.

— Wie aus Scharnitz gemeldet wird, wurde Frau Johanna Dittrich aus Dresden, die sich mit ihrem Gatten auf einer Tour vom Karwendelhaus über die Birkkar-Spitze zum Haller Unterkunftshaus befand, von einem zwei Faust großen Stein im Gesicht derartig unglücklich getroffen, daß sie eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während des Transportes in das Karwendelhaus verstarb.

— Vor dem Schöffengericht Dresden wurde gegen den 23 jährigen Heilgehilfen Ernst Friedrich Klemm aus Dresden verhandelt. Er war angeklagt, durch Uebernahme der Behandlung und unsachgemäße Mittel den vorzeitigen Tod der 45 jährigen Kriegerswitwe Glöckner herbeigeführt zu haben. Mutter und Tochter der Verstorbenen belasteten den Angeklagten schwer. Er habe sich stets „Herr Doktor" nennen lassen und lediglich eine Salbe verschrieben, die aber ohne Wirkung geblieben sei. Später habe er das Auflegen fauler Aepfel auf die Wunde empfohlen, „um die Hitze herauszutreiben". Als auch das nichts genützt habe, habe er lebende Krebse in einem Leinwandbeutel so lange auf die Wunde legen lassen, bis die Tiere verendeten. Die toten Krebse wurden dann bei Neumond im Garten begraben. Ein Arzt, der die Verstorbene in den letzten Tagen behandelte, gab an, daß der Zustand der Patientin geradezu erschreckend gewesen sei und daß K. als Heilgehilfe habe wissen müssen, daß die Patientin unbedingt in eine Klinik gehöre. Klemm wurde wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Das Strafmaß wurde mit Rücksicht auf seine Jugend nur auf drei Monate Gefängnis festgesetzt.

— Ein überaus schwerer Unfall hatte sich wie seinerzeit berichtet, am Abend des 12. Mai in Wahnsdorf zugetragen. Gutsbesitzer Jakob hatte auf dem Roßmarkt in Eisenberg-Moritzburg ein neues Pferd angekauft und das Tier probeweise mit eingespannt. Aus unbekannter Ursache gingen die plötzlich scheu gewordenen beiden Pferde, durch, rasten mit dem Wirtschaftswagen davon und stürzten schließlich unweit der Meierei in einen etwa vierzig Meter tiefen Steinbruch hinab. Die beiden Pferde mußten alsbald abgestochen werden, der Wagen war gleichfalls in Trümmer gegangen. Bei dem Versuch, die wildgewordenen Tiere anzuhalten, war der dreißigjährige Sohn des Gutsbesitzers, der Wirtschaftsgehilfe Richard Jakob, schwer verletzt worden, er war vom Wagen geschleudert und vermutlich durch einen Fußtritt eines der Pferde zu Schaden gekommen. Nachdem der Verunglückte, der einer Dresdner Klinik überwiesen wurde, bisher alle Operationen gut überstanden, ist er nun doch noch am Freitag abend verschieden.

— Am Freitag erkrankten in Buchholz-Friedewald der dort wohnhafte, im Ruhestande lebende 75 Jahre alte Studienrat Professor Kirsten, dessen gleichfalls hochbetagte Gattin, die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Tochter und eine zu Besuch weilende Nichte nach dem Genuß eines Pilzgerichtes. Erstere drei Personen mußten nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt gebracht werden, dort hat sich ihr Zustand inzwischen wesentlich wieder gebessert. Die miterkrankte Nichte hatte weniger genossen, sie konnte in der Wohnung verbleiben. Wie verlautet, hatte man den als sehr giftig bekannten Knollenblätterschwamm versehentlich mit verwendet und angeblich für Champignons gehalten.

— Ein junger Mann aus Königshain bei Mittweida, der als Zimmermann nach Westfalen ging und von dort in die Fremdenlegion kam, sandte seinen in Königshain wohnenden Eltern aus Marokko Ansichtskarten. Auf einer dieser Karten teilt er mit, daß er nach dem Rif an die Front gehe.

Meißen. Der hiesige Verein der Saalinhaber hielt gemeinsam mit den Vorsitzenden der hiesigen Vereine aller Richtungen eine Protestversammlung ab, in der eine Entschließung Annahme fand, in der die Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer entsprechend den Sätzen von Dresden, Freiberg usw. gefordert wird. Dem Rat der Stadt wird nahegelegt, daß nach Behebung der Finanznot den Gemeinden durch Erschließung anderer Steuerquellen, nicht einem Stande die Tragung der in einer Notzeit festgesetzten hohen Steuersätze zugemutet werden könne. Das Vereinsleben sei ein Kulturfaktor, der nicht geschädigt werden dürfe.

Dohna. Auf unserem Marktplatze konnte man vorige Woche einen seltenen Vorgang beobachten. Auf zwei sich beißende Hunde kam plötzlich eine Katze mit gesträubtem Haar und gehobenem Schwanz zugesprungen, ohrfeigte den einen Hund, daß er heulend davonlief, und jagte den anderen in das Grundstück, wohin er sowohl als auch die Katze gehörte.

Stadt Wehlen. Am Sonntag vormittag fanden Touristen bei einem Morgenspaziergang hinter dem „Schubert-Bauden" (auf Rathener Flur) eine von einem Felsen herabgestürzte ältere Frauensperson tot auf. Nach den festgestellten Erörterungen handelt es sich um die 64 Jahre alte Minna Pietzsch aus Uttewalde, die ganz wahrscheinlich beim Pilzesuchen zu nahe an den Abgrund gekommen ist und dadurch vor etwa 2 bis 3 Tagen abgestürzt ist.

Königstein. Der Führer eines dreirädrigen Lebensmittelautos verlor auf der steilen Straße von Nikolsdorf her die Gewalt über sein Gefährt und geriet in einen Holzhaufen, so daß der Wagen sich überschlug und dicht bei Bad Königsbrunn in das etwa zwei Meter tiefe Bachbett stürzte. Während des Sturzes ist der Führer aus dem Wagen herausgeschleudert, ebenfalls mit in die Tiefe gefallen und von dem nachstürzenden Holze verschüttet worden. Der Beifahrer und ein Einwohner aus Leupoldishain, die mit in dem Wagen saßen und bei der Talfahrt nichts Gutes ahnend, sind während der Fahrt abgesprungen, ohne Schaden zu nehmen. Der Führer ist innerlich schwer verletzt und wurde bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Bei einem Hausstreit in Chemnitz wurde die 65 Jahre alte Monteursehefrau Maria Ullmann, Limbacher Straße 29, von einem 20 Jahre alten Schlosser die Treppe hinunter gestoßen. Die Bedauerswerte erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf. Der Täter wurde festgenommen.

Chemnitz. In Gorsdorf im Erzgebirge ereignete sich ein schweres Autounglück. Angehörige der Firma Bernhardt in Burkhardtsdorf fuhren mit ihrem Auto in der Richtung nach Burkhardtsdorf und prallten in der Nähe der Rabschen Bäckerei gegen einen hölzernen Mast. Das Auto wurde zertrümmert. Dem Werkmeister Nebel wurde der linke Arm fast vollkommen zerschmettert, der Schneider Kunze erlitt einen Armbruch und schwere Rippenquetschungen. — Der Masseneinbrecher, Zuschläger Franke, der sich gegenwärtig beim Landgericht Chemnitz in Untersuchungshaft befindet, hat bereits gestern gegen hundert Diebstähle und Einbrüche zugestanden. Der Verbrecher kam für rund 150 derartige Straftaten in Frage, die sich auf alle Gegenden Sachsens verteilen. Anfänglich war Franke auch in Verdacht geraten auch Mordtaten begangen zu haben, doch hatte sich in diesen Fällen die Täterschaft anderweitig aufgeklärt.

SLUB Wir führen Wissen.